

Freiheitschaff

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 20. Mai 1970

5. Jahrgang Nr. 99 (1133)

Preis
2 Kopeken

AUF RUF des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften an alle Gewerkschaftsmitglieder, an Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker, Werktätigen der Landwirtschaft, Angestellte, Wissenschaftler, Kultur- und Kunstschaffende der Sowjetunion

Teure Genossen!

Am 14. Juni 1970 werden die Wahlen zum Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken stattfinden.

Die Wahlen zum höchsten Machtorgan des Sowjetstaates ist ein großes und wichtiges Ereignis im gesellschaftlich-politischen Leben des Landes.

Auf den Barrikaden der Schlachten der Arbeiterklasse Rußlands gegen die Selbstherrschaft und das Kapital geboren, sind die Sowjets der Werktätigen der Partei zu einer alles umfassenden Organisation des Volkes zur Verkörperung seiner Einheit, der tätigen Teilnahme der Millionen Arbeiter, Kolchosbauern, Angestellten, der Intelligenz an der Verwaltung des Staates geworden.

Die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR sind besonders bedeutsam. Sie werden im Jubiläumsjahr durchgeführt, nachdem das Sowjetvolk den 100. Geburtstag W. I. Lenins — des genialen Fortsetzers der revolutionären Lehre von Marx, Engels, des Begründers der Kommunistischen Partei, des Schöpfers des ersten sozialistischen Staates der Welt, des Führers der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen — feierlich begangen hat. Das Jubiläum des großen Lenins hat sich zu einem welthistorischen Fest der gesamten fortschrittlichen Menschheit, zur Demonstration des Triumphs seiner unsterblichen Ideen, ihrer alles zwingenden Kraft gestaltet.

Die grenzenlose Liebe der Sowjetmenschen zu ihrem Führer und Lehrer, ihre unerschütterliche Treue dem großen Vermächtnis Iljitschs haben ihren markanten Ausdruck im sozialistischen Volkswettbewerb für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans, in den tagelangen Arbeitsleben der Massen, in der aktiven Teilnahme von Millionen und aber Millionen Werktätigen am Leninschen kommunistischen Unionssubbotnik gefunden.

Unser Land, die Bruderländer des Sozialismus, die ganze fortschrittliche Menschheit haben vor kurzem den 25. Jahrestag des Sieges über das lausische Deutschland begangen. Nie wird der Ruhm dieser Volkskrieger erlöschen, die der ganzen Menschheit den Heldennut und die Tapferkeit der Sowjetmenschen, die unüberwindbare Macht der sozialistischen Ordnung, der Freundschaft der Völker der UdSSR vor Augen schenkt hat.

Teure Genossen! Auf die Wahlen rüstend, umfaßt jeder von uns mit seinem geistigen Blick den Verlaufs der Wahlen in der Sowjetunion seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR zurückgelegt hat. In Anbetracht des ZK der KPdSU „An die Arbeiter und Arbeiterinnen, Kolchosbauern und Kolchosbauerninnen, an die Sowjetintelligenz, an die Angestellten der Soz. Industrie und Kriegsmarine, an alle Bürger des großen Sowjetlandes“ sind die Ergebnisse der schöpferischen Arbeit der vergangenen vier Jahre allseitig behandelt, sind die Aufgaben des Sowjetvolkes in der Verwirklichung der Pläne des kommunistischen Aufbaus umrissen. Die Sowjetgewerkschaften unterstützen die Wahlen der Werktätigen der UdSSR voll und ganz. Den Aufruf der geliebten Kommunistischen Partei.

Die Jahre, die seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR verstrichen sind, waren Jahre der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, Werktätigen der Landwirtschaft, die sowjetische Intelligenz, alle Werktätigen des Landes haben unter der Leitung der Leninschen Kommunistischen Partei hingebungsvoll an der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans gearbeitet. Dank der heldenmütigen Arbeit des Sowjetvolkes und vor allem dank seiner führenden revolutionären und schöpferischen Kraft — der Arbeiterklasse — sind beachtliche Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie des Landes, in der Aufschwung der Wissenschaft und Kultur, in der Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung der Sowjetunion, in der Festigung der Wehrfähigkeit der Heimat erzielt worden.

In den vier Jahren sind die realen Einkünfte der Werktätigen, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, um 26 Prozent gestiegen, was das Wachstumstempo, von dem Direktorium des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahresplan für diese Jahre vorgesehen war, bedeutend überbietet. Die Arbeitsintensität der Kolchosbauern ist gestiegen. Die Urlaubsdauer ist verlängert worden. Von Jahr zu Jahr erweitert sich das Ausmaß der Wohnungsbaulage. Allein im Jahre 1969 sind Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 102,5 Millionen Quadratmeter gebaut worden, haben etwa 11 Millionen Menschen neue Wohnungen bezogen oder ihre Wohnungsverhältnisse verbessert.

Ununterbrochen wachsen die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds, die auf unentgeltliche Bildung, medizinische Betreuung, Auszahlung von Renten, Unterstützung und andere Arten der sozialen Fürsorge und Sozialversicherung, Auszahlung von Stipendien, Gewährung von unentgeltlichen oder vergünstigten Einheiten in Sanatorien und Erholungsneue gerichtet sind. In den vier Jahren sind die Auszahlungen und Vergünstigungen an die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Fonds von 41,9 Milliarden auf 59 Milliarden Rubel gestiegen. In dieser Periode haben sich 60 Millionen Arbeiter, Kolchosbauern, Angestellte und ihre Familienmitglieder in den Gesundheitsanstalten behandeln lassen und erholt. Im laufenden Jahr wurde die Schaffung eines einheitlichen garantierten allgemeinen staatlichen Systems der Sozialversicherung aller Kolchosbauern völlig abgeschlossen.

Der Staat verknüpft unentgeltlich, in immer größerem Umfang Maßnahmen zur Gesundheit und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter. Im Jahre 1969 wurden für diese Zwecke um 4 Prozent mehr Geldmittel verausgabt als im Jahre 1965.

Zur Zeit, da in den Ländern des Kapitals die Ausbeutung des Proletariats immer stärker wird, die chronische Arbeitslosigkeit anwächst, Millionen Menschen unter den Verhältnissen von Hunger und Armut leben, hat die sozialistische Gesellschaftsordnung in unserem Lande Bedingungen für eine schöpferische Arbeit, eine kulturelle und geistige Entwicklung,

Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

eine systematische Hebung des Wohlstandes der Werktätigen geschaffen.

Diese Errungenschaften sind das Resultat der konsequenten Verwirklichung der Politik der Partei, die vom XXIII. Parteitag der KPdSU und den folgenden Plänen des ZK vorgezeichnet wurde.

Die Kommunistische Partei trägt ständige Sorge um die Sowjetgewerkschaften. Unter der Leitung der Partei erfüllen die Sowjetgewerkschaften erfolgreich das Leninsche Vermächtnis, sie sind in der Tat eine Schule des Kommunismus, eine Schule der Wirtschaftsführung. Im Laufe des Aufbaus des Kommunismus erweitern sich die Rechte der Gewerkschaften, wächst ihre Rolle in der Lösung der Aufgaben der Volkswirtschaft und der Erziehung.

Die verflochten vier Jahre kennzeichnen sich durch ein weiteres Wachstum der internationalen Autorität der Sowjetunion. Die Leninsche friedliche Außenpolitik, die von der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat durchgeführt wird, die strikte Erfüllung vom Sowjetland seiner internationalen Pflicht, seine uneingeschränkte Unterstützung des Kampfes der Völker für ihre Befreiung von der imperialistischen Unterdrückung — das alles erwarb eine hohe Achtung der fortschrittlichen Menschheit vor der UdSSR. Das Sowjetvolk erfüllt heilig seine internationale Pflicht und erweist dem heldenmütigen Volk Vietnams, den Völkern der arabischen Länder, allen Völkern, die gegen den Imperialismus und die Reaktion kämpfen, allseitige Hilfe. Die Völker sehen in unserem Lande ein großes Beispiel und eine zuverlässige Stütze in ihrem gerechten Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für Frieden und Freiheit, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt.

Das Land der Sowjets war und wird immer ein treuer Beschützer der Freiheit, Demokratie und des Sozialismus, ein konsequenter Kämpfer für Freiheit und internationale Sicherheit sein!

Teure Genossen! Grandios sind die Erfolge des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande, die als Grundlage für unsere weitere Vorwärtsbewegung dienen. Vor uns stehen die erhabenen Aufgaben der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, die ein jeder Arbeiter, Kolchosbauer, Ingenieur, Wissenschaftler heute und morgen zu lösen berufen ist. Arbeit und nur Arbeit der Millionen schafft die Reichtümer, ohne die unsere sozialistische Heimat nicht wachsen und sich nicht entwickeln kann.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften ruft alle Gewerkschaftsmitglieder auf, die im Laufe der Vorbereitung und Durchführung des Lenin-Jubiläums erzielten Arbeitserfolge zu festigen, größtmöglich die Initiative der fortgeschrittenen Kollektive zu unterstützen und zu verbreiten, die beschlossenen haben, die Leninsche Arbeitswache bis zum Ende des Jubiläumjahres fortzusetzen, noch aktiver den sozialistischen Wettbewerb die Bewegung für das kommunistische Verhalten zur Arbeit zu entwickeln, für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans zu kämpfen.

Es ist die Pflicht jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin, jedes Ingenieurs, Technikers, Angestellten, seine Bemühungen auf der Verwirklichung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1969) zu konzentrieren, welches das Aktionsprogramm zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und zur Beschleunigung des Entwicklungstempes der Volkswirtschaft vorgezeichnet hat; eine möglichst vollständige Nutzung der Produktionsreserven zu erzielen, von Tag zu Tag die Arbeitsproduktivität zu heben, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im großen wie im kleinen zu wahren, die Arbeitsschulung und die Organisiertheit zu festigen, die Verantwortung eines jeden für die anvertraute Sache zu erhöhen.

Teure Genossen! Die Völker der Sowjetunion kommen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR im einheitlichen Block der Kommunisten und Parteilosen, sie demonstrieren das grenzenlose Vertrauen der Werktätigen zur Kommunistischen Partei und ihrem Zentralkomitee, welches das Land und dem vom großen Lenin gewiesenen Wege führt. Die Aufstellung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR wurde mit großem Enthusiasmus durchgeführt. Unter denen, die die Werktätigen als ihre Deputiertenkandidaten nominierten, denen sie die Lösung der Fragen des inneren Lebens des Landes und seiner Außenpolitik anvertrauen, sind Vertreter aller Schichten der Sowjetgesellschaft, aller Nationalitäten. Nur unter den Verhältnissen des Sozialismus ist das Volk selbst der wahre Herr seines Landes, der Träger der Staatsmacht.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion ruft Euch, Genossen Arbeiter und Arbeiterinnen, ingenieur-technische Mitarbeiter, Angestellte, Werktätige der Landwirtschaft, Wissenschaftler, Kultur- und Kunstschaffende, auf, aktiv an den Wahlen teilzunehmen und einmütig für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu stimmen.

Für die Kandidaten des unverbrüchlichen Bündnisses der Kommunisten und Parteilosen stimmend, werden die ruhmvollen heldenmütigen Arbeiterklasse, alle Werktätigen des Sowjetlandes ihren Zusammenschluß um die Leninsche Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, ihre Bereitschaft, selbstlos für die Erzielung noch größerer Erfolge im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft zu kämpfen, vor Augen führen.

ALLE ZU DEN WAHLEN! Geben wir unsere Stimmen für die Kandidaten des Leninschen Blocks der Kommunisten und Parteilosen — der würdigen Söhne und Töchter unserer Heimat — ab!

Es lebe die große unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk!

Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — die Feste der Freundschaft und des Glücks der Völker unseres Landes, das zuverlässige Bollwerk des Friedens und des Fortschritts!

Es lebe das heldenmütige Sowjetvolk — der Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die das Sowjetvolk sicher auf dem Leninschen Weg, zum Sieg des Kommunismus führt!

Würdige Kandidaten

Karaganda

Die Wähler des Sowjet-Stadtbezirks trafen sich im Kulturpalast mit Daricha Waliyewa Makashanowa, ihrem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet der Obersten Sowjets der UdSSR vom Eisenbahner-Wahlbezirk.

Die Versammlung wurde vom ältesten Wähler S. M. Isjumov eröffnet. Das Wort erhielt die Vertrauensperson, die Ärztin des städtischen poliklinischen Krankenhauses Nr. 1 W. P. Surowzewa. Das Kollektiv des Krankenhauses, sagte sie, hat die Ärztin Daricha Waliyewa Makashanowa zum Deputiertenkandidaten in das höchste Organ der Staatsmacht nominiert. Sie hatte ihren Arbeitsweg vor 19 Jahren als Arztgehilfin im Rayon Krasnoar-

mejski, Gebiet Kokschetaw, begonnen. Nach Absolvierung der medizinischen Hochschule arbeitete sie im Oktober, Lenin- und jetzt Sowjetbezirk der Stadt Karaganda. Sie ist als qualifizierte Spezialistin, feinfühler, aufmerksamer Mensch, Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens bekannt.

Der Meister des Fleischkombinats, Genosse Kokosow nahm das Wort. Das Kollektiv des Fleischkombinats, sagte er, hat D. W. Makashanowa ebenfalls als seinen Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Wir hoffen, daß sie unser Vertrauen rechtfertigen wird.

Der Elektroschweißer des Energiewerks K. Aldybajew sagte, daß in der Stadt viel gebaut wird. Der Deputierte muß Sorge um ihre weitere Entwicklung, um die Erweiterung des Netzes der Kultur- und Aufklärungsanstalten tragen.

Der Erste Sekretär des Sowjet-Bezirkspartei-Komitees W. G. Seragina erzählte über die großen Pläne der wirtschaftlichen Entwicklung und des kulturellen Aufbaus im Stadtbezirk. Im Namen der Bezirksparteiorganisation rief sie die Wähler auf, den Tag der Wahlen würdig zu begehen, und am 14. Juni einmütig, alle wie einer, in die Wahlbezirke zu kommen und ihre Stimmen für den Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen D. W. Makashanowa abzugeben.

Dann sprach D. W. Makashanowa, Sie dankte den Wählern herzlich für das Vertrauen und versicherte, daß sie eine treue Dienerin des Volkes sein wird.

Ust-Kamenogorsk

Am 15. Mai fand ein Treffen der Wähler des Ust-Kamenogorsker Wahlbezirks Nr. 643 für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit ihrem Deputiertenkandidaten, dem Minister für mittleren Maschinenbau der UdSSR Jem Pawlowitsch Slawski statt.

Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Ust-Kamenogorsker Stadtpartei-Komitees J. A. Andrianow eröffnet. Es sprach die Vertrauensperson, der stellvertretende Hallenleiter des Titan- und Magnesiumkombinats O. B. Bejskejew.

Die bevorstehenden Wahlen in das oberste Machtorgan des Landes, sagte er, ist ein Ereignis von großer politischer Wichtigkeit. Zum Tag der Wahlen bereiten die Werktätigen Produktionsgeschenke vor. An allen Abschnitten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus entfaltete sich der Wettbewerb für Verstärkung des Sparsamkeitsregimes und für Beschleunigung des technischen Fortschritts, für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Vertrauensperson charakterisierte J. P. Slawski als einen würdigen Sohn der Partei und des Volkes, der alle seine Kräfte, Erfahrungen und all sein Wissen der Entwicklung der Wirtschaft unseres Landes widmet. Im Namen der Kollektive des Blei- und Zinkkombinats und des Titan- und Magnesiumkombinats rief O. B. Bejskejew die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den Kandidaten des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen J. P. Slawski abzugeben.

Auf der Versammlung sprachen auch der Oberschmelzer des Blei- und Zinkkombinats, der Ehrenblutwerker der Kasachischen SSR P. J. Krassilnikow, die Ingenieurin des Ulbinsker Hüttenwerks A. A. Belogorzewa, der Direktor des wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR L. S. Grezkin, die Studentin des Ust-Kamenogorsker Wegebaustützpunkts A. Moldybajewa, der Fahrer des Passagierenauftrags I. J.

Netschajew, der Erste Sekretär des Oskanow-Gebietspartei-Komitees A. K. Profanosow und andere. Sie sagten, daß J. P. Slawski ein würdiger Vertreter im höchsten Organ der Staatsmacht des Landes sein wird.

Zum Schluß sprach der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR J. P. Slawski. Er dankte aufs wärmste den Wählern für das hohe Vertrauen und versicherte sie, daß er alle Kräfte daran setzen wird, um es zu rechtfertigen.

Gebiet Alma-Ata

Über 600 Wähler hatten sich im Kulturhaus der Stadt zu einem Treffen mit dem Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, der Melkerin des Sowchos „Kamenski“ Antonida Semjonowna Plachina versammelt.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Rayonvollzugs-Komitees D. I. Saiko eröffnet.

Das Wort wurde der Vertrauensperson I. P. Bulawin, Sekretär des Partei-Komitees des Sowchos „Kamenski“, erteilt. Das Kollektiv unseres Sowchos, sagte er, hat die Melkerin Antonida Semjonowna Plachina als Deputiertenkandidatin in den Unionsowjet des Obersten Sowjets vom Wahlbezirk III Nr. 640 aufgestellt. Sie ist eine große Meisterin des Melkens. In den Jahren des Planjahrfrühs hat Antonida Semjonowna die Ergebligkeit jeder Kuh ihrer Gruppe und 2.000 Kilogramm Milch gesteigert. Im vergangenen Jahr milk sie 5.886 Kilo je Kuh. In den Jahren ihrer Arbeit im Sowchos hat sie sich als ein feinfühler Mensch, als Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens bewährt. Die Heimat hat die Arbeit der Genossin Plachina hoch eingeschätzt, indem sie sie mit dem Leninorden auszeichnete. A. S. Plachina war wiederholt Teilnehmerin der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR.

Auf der Versammlung sprachen A. A. Akimowa, Zootechniker-Selektionist des Sowchos „Leninski“, A. T. Ponomarjowa, Leiterin des Alma-Ataer agrochemischen Zentral-Laboratoriums des Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Ackerbau, S. R. Kanaschowa, Lehrerin der Kasakener Schule für Kulturfunktionäre, N. I. Besrukow, Held der sozialistischen Arbeit, Abteilungsleiter des Tschelompaner Gemüsebau- und Milchsohwchos, A. M. Tisow, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Tschelompaner Kraftwagenbetriebs.

Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees R. Makaschow erzählte über den großen politischen und Arbeitserfolge, in dessen Atmosphäre die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR verläuft. Im Namen der Rayonparteiorganisation rief er die Wähler auf, ihre Stimmen für Antonida Semjonowna Plachina abzugeben.

Die Wähler gaben ihrem Deputiertenkandidaten einen Wählerauftrag.

Die Deputiertenkandidatin in den Obersten Sowjet der UdSSR A. S. Plachina dankte herzlich den Wählern für das ihr erwiesene Vertrauen.

(KasTAG)



Der Elektrolokführer des Zelinograd Lokomotivdepots Thälmann Omarow wurde als Deputiertenkandidat für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vom Wahlbezirk Zelinograd Nr. 670 aufgestellt. Thälmann Omarow begann seinen Arbeitsweg vor 18 Jahren. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und hat seinen persönlichen Fünfjahresplan bereits erfüllt.

Foto: R. Terechow

Unsere Antwort— hingebungsvolle Arbeit

Den Wahlauftritt des ZK der KPdSU haben sich die Bergleute unseres Schachts per Funk angehört. Sofort wurden lebhaftige Gespräche angeknüpft. Der Aufruf der Partei ist ein wichtiges politisches Dokument. Die Partei teilt darin mit, was im Lande in vier Jahren, die seit den vergangenen Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR verlossen sind, erzielt wurde, darüber, wie die Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU verwirklicht werden.

Wir Menschen der älteren Generation wissen gut, wie teuer dem Sowjetvolk das glückliche Leben zu stehen kam. Wahrhaftig, konnten mein Vater und meine Mutter

davon träumen, daß ihr Sohn ein geachteter Mann, ein Held der Arbeit werden würde? Meine Frau und ich erziehen sieben Kinder. Der älteste Sohn ist Bergbauingenieur, die Tochter hat das Technikum für Handel absolviert, der zweite Sohn lernt am Bergbautechnikum, die anderen Kinder sind Schüler. Für all das sind wir unserer Sowjetregierung, der treuen Kommunistischen Partei dankbar.

Viele von uns Kumpeln sind an der Verwaltung des Staates beteiligt. Mich zum Beispiel wählte man bei den vorigen Wahlen in die örtlichen Sowjets als Deputierten des Gebietsowjets.

In ihrem Wahlauftritt ruft die

Partei zum erfolgreichen Abschluß des Plans des letzten Jahres des Planjahrfrühs auf. Die Bergleute haben diesen Aufruf mit Begeisterung entgegengenommen. Die Bergleute unseres Schachts hat seit Jahresbeginn etwa 300.000 Rubel Geld eingespart und über 80 Züge mit überplanmäßiger Kohle abgefertigt. Das ist unser Geschenk der Heimat. Unlängst hat das Gebietspartei-Komitee die Initiative des Kollektivs des Schachts über die Entfaltung des Wettbewerbs für die 1.000-Tonnen-Auslastung jedes Strebs alle 24 Stunden gebilligt. Solche Verpflichtungen hat jedes Revier übernommen. Und wir werden sie ohne Zweifel einlösen. Das wird dem Staat einen Riesennutzen bringen.

Sh. URSTENOW, Held der sozialistischen Arbeit, Revierleiter im Kostenk-Schacht Karaganda (KasTAG)

Vorträge zu den Wahlen

In Petrowpawlow ist die Wahlkampagne in vollem Gange. Besondere Beachtung schenkt die Stadtparteiorganisation der Propaganda- und Agitationsarbeit unter der Jugend. In der Pädagogischen Hochschule, wo es viele junge Wähler gibt, fand sich der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees, T. G. Muchamed-Rachimow, zu einem Vortrag ein. Die Studenten waren von den Entwicklungsaussichten der Stadt Petrowpawlow, die zur Sprache kamen, begeistert.

Petrowpawlow, das jetzt 173.000 Einwohner zählt, soll 1980 etwa 300.000 Einwohner, noch zahlreiche neue Industrieerwerke, Betriebe von sozial-kultureller Bestimmung usw. haben.

(Eigenbericht) Nordkasachstan

Aussaatkampagne im Rayon Kellerowka

Im Gebiet Kokschetaw hat man mit der massenhaften Getreideaussaat begonnen. Einer der führenden Rayons ist hier der Rayon Kellerowka. Alle Felder sind zur Aussaat vorbereitet. Hunderte Säageeräte sind im Einsatz, jede Minute wird genutzt, um die Aussaat in knappen Fristen zu bewältigen.

Ein hohes Arbeitstempo schlugen von den ersten Tagen der Aussaat

die Landwirte des Tschapajew-Kolchos an. Von ihrem Arbeitsplan zeugen die doppelt überbotenen Tagessolls.

Schrittmacher im Wettbewerb ist der erfahrene Traktorist Philipp Göbel, der mit seinem Säagegerät DT-75 in den ersten vier Tagen 283 Hektar bei einer Tagesnorm von 42 Hektar einsäte. Schüller an Schüller mit ihm schreitet im Wettbewerb der Traktorist Alexander Kibner, der in 4 Tagen 269 Hektar bestellte.

(Eigenbericht)

Grube Nr. 12 wieder voran

SCHACHTINSK. (KasTAG). Das Kollektiv der Grube Nr. 12 des Truists „Schachtinskogol“ hat sich im sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Planungsaufgaben des Fünfjahresplans und der Erhöhung des Nutzeffekts der Produktion wieder ausgezeichnet. Im Karagander Kohlenbecken hat es als erstes den Fünfmonatsplan in der Brennstoffförderung erfüllt. Im Wettbewerb der Kollektive der Grubenarbeiter behaupten die Kumpel dieses Betriebs das zwei-

te Jahr die Spitzenposition. Hier arbeiten alle Abbauschichten rhythmisch. Die Leistung der mechanisierten Reinigungskomplexe wächst an. Die besten Arbeitsergebnisse erzielte der Abschnitt von Nikolai Burjukow. Mit dem Komplex „OMKT“ fördert er täglich über 1.500 Tonnen „schwarzes Gold“. Das übertrifft um Aندرthalbische die Planaufgabe. Das Kollektiv der Grube Nr. 12 will seinen Fünfjahresplan vorfristig um zwei Monate beenden.

Unsere Deputiertenkandidaten

Jessenshol — glücklicher Weg

Als in der Familie des Schafhirten Sali noch ein Sohn geboren wurde, war es Anfang Mai. Gewöhnlich wartete Sali mit Ungeduld auf diese Jahreszeit...

kannte in dem alten Mann in der stark abgetragenen Kleidung nicht sofort seinen Vater. Auch den Sinn der Worte in seiner Muttersprache...

Der alte Bergarbeiter Pawel Majenkov kann sich gut an jenen Tag erinnern, als der kaum etwas über einen Meter große Junge zu ihm kam...



Jedoch das Frühjahr in jenem Jahr war lauenhaft, frühe. In einem solchen Frühjahr ist die Steppe wie ein nacktes, schabiges Kamel...

„Vielleicht wäre ich durch irgendein Wunder dennoch am Leben geblieben“, erzählt sein Gesprächspartner...

Die zweite Empfehlung in die Partei der Kommunisten bekam Jessenshol Salijew vom Elektrolokführer Pjotr Tokolski...

Bald lief über die Steppe, von Aul zu Aul, von Jurte zu Jurte das schreckliche Urd-Dehau. Es begann eine schwere Hungerzeit...

„In Jessenshols Schicksal war kein Wunder geschehen. In jener schwierigen Zeit war ein Parteimitglied aus dem Rayonzentrum in die Aule gekommen...“

„Ich komme eines Tages in die Grube“, erinnert sich Jessenshol, „und alle gratulieren mir zum Heiden...“

Umwelt von seinem Aul begognete ihm sein Nachbar Algas, der mit zusammengeklappten Händen...

Aus dem Internat brachte Sali seinen Sohn nicht in den heimatischen Aul, sondern nach Karagan-da...

„Man kann mich meines Schicksals wegen beneiden. Ich bin Held der sozialistischen Arbeit, Mitglied der Kommunistischen Partei...“

„Habe seinen Namen erfahren, er heißt Jessenshol. Ein schöner Name. Sein Vater hieß Sali, also schreibt seinen Familiennamen Salijew...“

„Vater, ich will auch zusammen mit dir arbeiten“, bat Jessenshol. Sali musterte den Sohn...

„Die Wege in das Morgen landgehe doch von unserem Weg, von meinem Weg und dem, von welchem mein Vater träumte...“

Als der Vater gesehen war, konnte er nicht sofort in Erfahrung bringen, wo sein kleinster Sohn ist. Auf der Suche nach ihm durchnagelte er die Steppe nach vielen Richtungen hin...

„Fragen der Wähler beantworten die Stadtleiter und Jurten. Der Klubrat arbeitet im engen Kontakt mit dem gesellschaftlichen Rat der Einwohner...“

„In diesen Worten ist der ganze Salijew, Bescheiden, mit einem großen...“

Klub der Wähler

TEMIRTAU. (KasTAg). Der Klub der Wähler in der Waihanow-Straße funktioniert, hat seit den vorigen Wahlen seine Arbeit nicht eingestellt...

Stommerplatz werden wissenschaftlich-populäre Filme vorgeführt, Konzerte der Latenünstler der Gagarin-Mittelschule veranstaltet...

Im Klub der Wähler sind immer frische Zeitungen und Journale zu haben. Abends arbeitet das Erholungszimmer...

WEISS WIE SCHNEE. ROT WIE BLUT. SCHWARZ WIE EBENHOLZ

Farbenplauderei für Sprachliebhaber

Jedemal, wenn sich nach einem Gewitter der Regenbogen am Himmel wölbt, bestaunen wir das herrliche Band des Sonnenspektrums...

glänzend, schreidend, fahl u. a. rufen auch Vorstellungen von Farbtonen hervor...

„In manchen Farbbezeichnungen wirkt das Bestimmungswort vorgehend und zugleich verstärkend...“

Die Farbenskala des Sonnenspektrums umfaßt aber nur einen Bruchteil aller sichtbaren Farben. Das menschliche Auge vermag eine Unmenge von Farbnuancen zu unterscheiden...

zartgrün, gelbrot, mattblau, sattes, liches Blau, ein leuchtendes, reines, glänzendes, warmes, schreiendes, ein kräftiges Braun, ein giftiges Grün...“

„Es gibt spazieren vor dem Tot ein kohlebraunschwarzer Mohr. Die Sonne schien ihm auf das Gehirn...“

Da es mehrere Hunderttausende von Farbtonen gibt, schafft der Mensch immer neue und neue Wortbildungen zur Bezeichnung von Farben...

Um bestimmte Farbnuancen sprachlich wiederzugeben, behilft sich der Mensch oft mit aneinandergekoppelten Farbadjektiven...

„In den zusammengesetzten Farbadjektiven muß das Bestimmungswort aber nicht unbedingt der Farbräger sein, sondern es zeigt die Ursache, die die Farbe hervorruft...“

hellrot, hellgrün, hellgelb, hellblau, hellbraun, hellblau, dunkelrot, dunkelgrün, dunkelgelb, dunkelblau, dunkelbraun, dunkelgrau...

„Das hier sind eigentlich Mischfarben, doch spielt der Farbräger die entscheidende Rolle. Sprechen wir von graublauen Augen oder blaugrünem Wasser...“

„Es gibt Bestimmungswörter, die einmal als Vergleich, ein anderes Mal als Ursache auftreten können, je nachdem, in welchem Kontext sie gebraucht werden...“

Dunkelweiß oder hellweiß, dunkel-schwarz oder hell-schwarz zu bilden ist jedoch gänzlich ausgeschlossen, da die Farben schwarz und weiß zwei Pole sind...

„Eigentliche kopulative Zusammensetzungen, die keine Zweifel hinterlassen, sind adärfte Farbadjektive...“

„So kann man sich z. B. einen weinroten Stoff ansehen, einen Stoff, dessen Farbe der der Rotweins gleich, ein weinrot-schwarz, jedoch heißt keinesfalls ein Gesicht...“

Kommunisten an den Schwerpunkten

Viktor Malyschew ist noch nicht langer Parteisekretär, und man glaubt es dem jungen Mann gern, daß es ihm hart an den Kraxen geht...

Das zwitschern die Spaten von den Dächern in Peterfeld. Wir wollen hier nur auf die eine Frage eingehen, nämlich was die Parteiorganisation zur Zeit tut...

„Es ist sehr schwer“, sagt er seufzend, „die Kolchosbauern wollen immer über alles auf dem laufenden sein...“

In einer Wirtschaft gibt es immer Reserven. Im fortgeschrittenen Kolchos „XXII. Parteitag“ gibt es zum Beispiel 250 Hektar Weizenland, das jährlich überschwert wird...

In diesem Augenblick tritt ein kompakter, aber beweglicher Mann in das Zimmer des Partisekretärs...

„Das haben wir dem Ischmer Staubbecken zu verdanken“, erzählte der Kolchosvorsitzende Michael Adam...

„Ich weiß schon“, unterbricht ihn der Parteisekretär, „du lässt die Wäiler keine Ruhe, Genosse Lämmer, nicht wahr...“

1250 Hektar! In diesem und im nächsten Jahr soll die Wiese umgedreht werden. Im ersten Jahr soll dieses Neuland mit einjährigen Gräsern...

„Mit ihm fühlt man sich gut. Jessenshol hat ein feines Gefühl, wo und wann seine Hilfe nötig ist...“

Die Parteiorganisation des Kolchos „XXII. Parteitag“ ist eine der besten und leistungsfähigsten im Rayon Bischkul...

„Wie sich Jessenshol sein eigenes Leben? Man kann mich meines Schicksals wegen beneiden...“

Wenn der Bauer so auf sein Land schaut, dann hat er eben den Weg betreten, der vom ZK der Partei in den Beschlüssen des Dezemberplenums vorgezeichnet wird...

„Die Wege in das Morgen landgehe doch von unserem Weg, von meinem Weg und dem, von welchem mein Vater träumte...“

Die Parteiorganisation hat die Schaffung einer festen und zuverlässigen Futterbasis als Hauptaufgabe für die Entwicklung einer hochproduktiven Viehzucht aufgegriffen...

„Ein glücklicher Weg! Jessenshol verstaumte, kniff die Augen zusammen, als ob er versuche, das Morgen unserer Kinder zu sehen...“

LEININGRAD. Ein „Arbeitszyklus in der Wahrscheinlichkeitsrechnung, in der mathematischen Statistik und deren mathematischen Anwendung“ wurde mit dem Leninspreis für 1970 ausgezeichnet...

„In diesen Worten ist der ganze Salijew, Bescheiden, mit einem großen...“

UNSER BILD: Akademienmitglied J. W. Linnik (links) und Professor I. A. Ibragimov im Labor.



Foto: S. Smolski (TASS)

Es geht nämlich darum, die Pferde und Schweine ununterbrochen im Winter wie im Sommer zu mästen...

Eben dieses Mastverfahren gab dem Kolchos die Möglichkeit, statt der 800 Zentner laut Plan...

Natürlich, das Futter allein macht es nicht, vor allem hängt es von den Menschen ab, die das Vieh füttern und pflegen...

Auf Anregung der Fachleute Kommunisten wird von diesem Jahr an die Technologie der Frühjahrsbestellung gründlich verbessert...

Die Kolchosbauern von Peterfeld werden im Jubiläumsjahr einen weiteren Schritt zur Festigung ihrer Wirtschaft und viel Getreide, Fleisch und Milch überplanmäßig produzieren...

Die Kolchosbauern von Peterfeld werden im Jubiläumsjahr einen weiteren Schritt zur Festigung ihrer Wirtschaft und viel Getreide, Fleisch und Milch überplanmäßig produzieren...

K. ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Nordkasachstan

Kinder-Freundschaft

Der Morgen meines Lebens

Heute bin ich früher als gewöhnlich erwacht. Ich stand auf, schaute zum Fenster hinaus. Heller Sonnenschein überflutete mein Heimatdorf Presnowka.

Ich wusch mich schnell, kleidete mich an und ging auf die Straße. Es war ein herrlicher Frühlingmorgen. Die Bäume waren auch eben erst erwacht und reckten ihre Äste der Sonne entgegen. Auch die Menschen kamen aus ihren Häusern in den Sonnenschein heraus und gin-

gen fröhlich und gut gelaunt an ihr Tagewerk.

Da hörte ich von weitem aus einem Fenster Musikklänge. Ich beschleunigte meinen Schritt und konnte bald hören: Ludmilla Sykina singt. Ich vergaß alles, blieb stehen und lauschte. Das Lied war zu Ende, ich stand immer noch. Menschen gingen an mir vorbei. Plötzlich verspürte ich den Wunsch, allen diesen Menschen etwas sehr Gutes zu tun. Denjenigen, die mir die Sonne, das Lied geschenkt ha-

ben, ohne das es kein glückliches Leben gäbe. Es wurde mir mit einmal klar, wie viel ich den Menschen, der Heimat schuldig bin, wie viel ich tun muß, damit die Sonne immer friedlich auf uns scheine.

An diesem Morgen verstand ich zum erstenmal, daß es keine Kraft auf der Erde gibt, die mich dieses Glücks berauben könnte. Ich und alle Menschen werden es verteidigen.

Anni LUFT

Gebiet Nordkasachstan



Richtung auf das Banner Lenins

Am 19. Mai feierten die Lenin-Pioniere, der Komsomol und alle, die einst das rote Halstuch trugen, den 48. Jahrestag der Pionierorganisation der Sowjetunion, die den Namen des großen Lenin trägt.

An diesem Tag rapportierten die Lenin-Pioniere ihren älteren Bruder — dem Komsomol — und ihren Paten über ihre Taten. In geschlossenen Reihen, unter Trommelschlag und Trompetenschall marschieren sie über die Plätze ihrer Städte, durch die Straßen ihrer Dörfer. Wie eine Flamme brennt das rote Halstuch auf ihrer Brust. Sie sind stolz darauf, sich Lenin-Pioniere zu nennen. Das bedeutet, immer die Ersten, in allem die Besten zu sein.

Grubenarbeiter und Stahlgießer, Gelehrte und Kolchosbauern gratulieren den Pionieren zu ihrem Feiertag. Viel Wissen, fröhliche Spiele und interessante Pioniertaten wünschten die älteren Genossen Euch, Pioniere, damit kein Platz für Langeweile, Gleichgültigkeit und Müßiggang bleibt; damit unsere Pioniere zu ehrlichen, mutigen und Kulturmenschen heranwachsen. Das Feuer der Romantik und der Begeisterung sei Euer ständiger Begleiter!

23 Millionen Lenin-Pioniere salutierten am 19. Mai dem Roten Banner Lenins. Im vergangenen Jahr be-

teiligten sie sich an der Unionsexpedition „Lenins Vermächtnis treu“ und widmeten dem Lenin-Jubiläum viele interessante Taten, über die sie am 100. Geburtstag W. I. Lenins Rechenschaft ablegten.

Am 19. Mai übernahmen die Lenin-Pioniere neue Aufgaben. Die Pioniere von Zelinograd haben sich z. B. folgende Ziele gestellt:

Verbindungen mit allen Städten unserer Republik herzustellen;

Märsche zu den Orten des historischen und Revolutionarums des Gebiets zu unternehmen;

Die Fürsorge über alle historischen Orte der Stadt zu übernehmen;

Pioniergruppen an den Wohnorten zu organisieren; Die Arbeit der grünen Patrouillen fortzusetzen;

Wir, die ältere Generation, setzen auf unsere immer Ablösung alle Hoffnung. Sie schreitet den von Lenin gezeigten Weg. Wir sind stolz auf ihr Streben zum Wissen, auf ihre Taten.

Wir wollen, daß der einfache und große Mensch — Wladimir Iljitsch Lenin — ewig Euer Vorbild sei. Bei ihm könnt Ihr lernen, die Heimat zu lieben, Euren Volk zu dienen, zu träumen und die Träume zu verwirklichen.

Seid bereit, Lenin-Pioniere!

Reise in den Paten-Sowchos

Endlich war der Tag gekommen. Dreißig Schüler der Mittelschule Nr. 95 der Station Atbassar unternahmen zusammen mit ihrem Musiklehrer Friedrich Wunsch und dem Leiter des Lehrteils für Erziehungsarbeit Gen n a d i

Mostschenko eine Gastreise in den Thälmann-Sowchos. Die Schüler hatten für ihre Gastgeber im Paten-Sowchos Geschenke mitgebracht.

Im Klub des Dorfes Maly-Mujnak fand ein Schülerkonzert statt.

Nachher fuhren die Schüler nach Adyr. Dort besuchten sie die Getreideannahmestelle. In der neuen Schule gaben sie wieder ihr Konzertprogramm zum besten.

Diese Reise hat allen sehr gefallen.

I. RUDIKOW

Gebiet Zelinograd

Ohne Prüfungen

Dreißig Schüler der Klasse 5a der Schule Nr. 12 haben nur gute und ausgezeichnete Noten. Die Bilder von sieben Bestschülern hängen das ganze Jahr an der Ehrentafel.

Alle 44 Schüler der Klasse beteiligen sich an der Zirkelarbeit.

In den Fachzirkeln erweitern die Schüler ihr Wissen.

Die Bestschüler Lena Dorochina, Tinja Ashikajewa, Jura Peterson, Alexander Iljuschin, Wadim Ruge, Alexander Krjutschkow und Ljuda Bvkowskaja werden ohne Prüfungen in die 6. Klasse überführt.

Klara BRAUN

Uralsk

Vorsagen ist keine Hilfe

Unsere 5. Klasse der Mittelschule von Alexejewka kämpft für gute Kenntnisse. Auf einer Klassenstunde besprachen wir den Artikel — „Die Klasse hilft Peter.“ Es wurde lebhaft. Jeder wollte seine Meinung dazu äußern.

Schon im ersten Viertel begannen wir den schwächeren Schülern zu helfen. Es wurden Hilfsbeschäftigungen durchgeführt, die stärkeren Schüler halfen den schwächeren täglich nach den Stunden. So erzielten wir, daß einige schwache Schüler wie Sascha Schulz, W o w a Schmauz, Olga Maurer jetzt befriedigende Einschätzungen bekommen.

Nur einen bekommen wir nicht vorwärts. Das ist Wanja Fensel. Er kommt nicht zu den Hilfsbeschäftigungen und nimmt auch keine Hilfe von uns Schülern an. Einemal kritisierten wir ihn in der Klassenwandzeitung, aber Wanja macht sich nichts daraus. Wenn er auferufen wird und kein Wort hervorbringt, da platzt manchem die Geduld, da möchte man dem „armen“ Wanja auf eine andere Art helfen!

Aber wir sind der Meinung, daß das Vorsagen keine Hilfe ist. Davon bekommt niemand gute Kenntnisse.

Olga FRITZ, Olga REDEL

Gebiet Zelinograd

David JOST

ZUKUNFTSTRAUM

Filiger will ich einmal werden, hoch mich schwingen himmelan. Sollt' dich, Heimat, man gefährden, werd' ich stehen meinen Mann.

Wenn ich in des Himmels Räumen mich nun fühle wie zu Haus, dann bin ich im Reich der Träume wage höher mich hinaus.

Auf Planeten will ich landen, keine Müß ist mir zuviel. Hier in meinem Vorkontinente ist erreichbar jedes Ziel.

Freunde überall

Die Schüler von Balchasch haben überall Freunde: in Jugoslawien, Ungarn, Polen, Bulgarien, in der DDR.

Alma Bosnak schreibt darüber:

„Schon das zweite Jahr stehe ich mit einem Mädchen aus der DDR im Briefwechsel. Es heißt Monika. Sie lernt wie auch ich in der 7. Klasse. Monika schreibt mir über ihre Schule, Familie, Freunde und Pioniersammlungen.“

Oft schickt sie mir Ansichtskarten von ihren Städten. Durch den Briefwechsel erfahre ich immer mehr über die DDR, und die Briefe, die ich schreibe und erhalte, helfen mir beim Erlernen der deutschen Sprache.

Ewald Dick: „Ich lerne in der 5. Klasse. Ich habe einen Freund in der DDR. Er heißt Helmut. Er wohnt in der Stadt Schortau bei Leipzig. Er ist auch Schüler der 5. Klasse. Er lernt Russisch, ich — Deutsch. Wir tauschen Briefmarken aus.“

Jakob GÖTZ

Balchasch

Jubiläum der „Globus“-Gesellschaft

Die heimatkundliche Gesellschaft „Globus“ beim Swerdlowsker Pionierpalast feierte neulich den 30. Jahrestag ihres Bestehens.

Vor 30 Jahren kamen Schüler der Stadtmittelschulen zur ersten Versammlung der Gesellschaft im Pionierpalast zusammen. Heute sind viele von ihnen bekannte Wissenschaftler und Fachleute.

Zur Zeit beschäftigen sich im „Globus“ 360 Pioniere. Die Zahl der Ehrenmitglieder beläuft sich aber auf 10.000.

Der Geographielehrer Osman Jussupow gründete anfänglich die „Basis der jungen Heimatkundler“ und die „Basis der Heimatkundler“. Bald sammelte sich um ihren Leiter so eine Menge Liebhaber, daß die Geographen, Naturfreunde und Historiker in einer aparten Gesellschaft „Globus“ genannt, vereinigt werden mußten.

Es ist gar nicht so einfach, Mitglied der „Globus“-Gesellschaft zu werden. Da heißt es, zeige erst einmal, was du kannst. Ein jeder hat vor allem eine Versuchsarbeit zu leisten. Erst dann wird ihm der Name Mitglied der Gesellschaft verliehen und ihm ein Mitgliedsbüchlein eingehändigt.

Und worin bestehen die Forschungen der Mitglieder? Was leisten sie? Im vorigen Sommer schürften die jungen Geologen im Auftrage der Uraler Geologieverwaltung nach Edelmetallen im Belojarsker Rayon. Die Naturfreunde untersuchen die Fruchtbarkeit der Kiefern, Zedern und Beerensträucher im Rayon des „Deneschkina Kamen“. Die Beobachtungen der Vogelkundler über das Nisten der Drosseln fand eine lobenswerte Anerkennung der Ornithologen.

Während der feierlichen Jubiläumssitzungen der Gesellschaft führten den Vorsitz Professor, Doktor der Geologie-Mineralogiewissenschaften W. Trifonow, in der Sektion der jungen Geologen, Professor N. Danilow — in der Sektion der Naturfreunde, der Direktor des Gebietsmuseums für Heimatkunde A. Baltshugow — in der Sektion der roten Pfadfinder.

An der Sektionsarbeit waren mehr als 150 zugereiste Gäste beteiligt. Am Abschiedsabend versammelten sich alle, alt und jung, die jetzigen „Globus“-Kinder, ihre Lehrer und Gäste.

Gustav SESSLER

Swerdlowsk

Museum eröffnet

Feierlich beging die Baimagem-below-Schule von Semosjornoje, Gebiet Kustanai, den 100. Geburtstag W. I. Lenins. Zum Lenin-Jubiläum wurde schon in zwei Reihen von Veranstaltungen vorgemerkt. Vor allem beschloß das Jubiläumskomitee, in der Schule ein Lenin-Museum zu organisieren. Alle Lehrer und Schüler beteiligten sich mit großem Eifer daran. Es wurde vor dem Festtag eröffnet.

Besonders gut sind die Modelle „Uljanows Speisezimmer“, „Lenin in Kaslow“, „Wolodjas Zimmer“, „Das Mausoleum“, „Das Haus in Schuschenskaja“, gelungen, die von Schülern angefertigt wurden.

20 Schüler unserer Schule besuchten auch Lenins Heimat, die Stadt Uljanowsk.

Appa SCHONROCK
Gebiet Kustanai



Heute beginnen wir mit einem Märchen von Dietrich Kempel, das wir in 10 Fortsetzungen, also den ganzen Sommer über, bringen werden. Ihr werdet es wahrscheinlich noch in den Stunden des mütterlichen Deutschunterrichts zu lesen beginnen und es in den Sommerferien selbständig weiterlesen. Und im neuen Schuljahr werdet

ih es kurz nacherzählen. Also alle Fortsetzungen aufbewahren, und wer die „Freundschaft“ nur für die erste Jahreshälfte bestellt hat, der bitte seine Eltern, die Bestellung zu verlängern. Sonst werdet ihr ja gar nicht erfahren, ob Agi und Amador endlich doch Hochzeit gemacht haben oder nicht und was mit Schurhu geschehen ist.

lebe der Nix Amador. Amador und Agi hatten von klein auf zusammen gespielt und hatten sich sehr lieb. Und eines Tages küßte Amador Agi. Es hätte auch gleich Hochzeit gegeben, aber...

Als Agi freudig erregt ihrer Amme Quaberta, der uralten Frau Frosch, ihr Glück mitteilte, seufzte diese schwer auf:

„Also doch!“

„Du hast wohl was dagegen?“ fragte Agi.

„O nein!“ erklärte Quaberta. „Aber es ist noch nicht die Zeit gekommen, und es werden noch viele, viele Jahre bis zu eurer Hochzeit vergehen müssen.“

„Aber warum denn?“ stutzte Agi. „Wir haben ja niemandem ein Leid angetan.“

„Das schon“, gab Quaberta zu. „Aber hör mal zu! Als du zur Welt kamst, besuchten zwei Gäste deine Mutter: die Flußmutter und der Wüstenkönig. Der Flußmutter gefielst du, und sie sagte:

„Agi muß mal meine Schwiegertochter werden.“ Deine Mutter hatte nichts dagegen. Da wurde der Wüstenkönig neidisch und schwor: „Nur dann, wenn Amador Agi nicht vor der Hochzeit küßt. Küßt er sie früher, so wird das Mädchen meine Schwiegertochter, die Frau meines Sohnes, des Wüstenprinzen Schurhu.“

Nach diesen Worten flog der Wüstenkönig in seiner Sandwolke fort. Deine Mutter bekam Sorgen, aber die Flußmutter schenkte dir einen Ring, einen Ring mit zwei Steinen, mit einem grünen und einem blauen, und sagte:

„Wenn die Steine verschmelzen, dann dürfen Amador und Agi heiraten, auch wenn sie sich vor der Hochzeit geküßt haben. Nur werden die beiden dann hart für ihr Glück zu kämpfen haben. In ihrem Kampf mit dem Wüstenkönig werden ihnen gute und starke Men-

schen helfen. Das dürfen unsere Kinder nie vergessen.“

So sprach die Flußmutter, und so wird es jetzt auch werden“, schloß die alte Amme.

„Warum sollen wir aber so lange warten?“ fragte Agi. „Gibt es denn jetzt keine guten Menschen?“

„Die gibt es schon“, antwortete Quaberta. „Und viele, nur sind sie noch nicht stark genug.“

Kaum hatte die Amme geendet, da kam auch schon der Wüstenprinz Schurhu auf seiner gelben Sandwolke angeritten. Er war in einen gelben Mantel gehüllt, und eine gelbe Kapuze verdeckte sein Gesicht, nur die lange Nase ragte weit hervor. Barsch rief er: „He da! Nur heraus, Agi, aus deinem naßkalten Haus! Die Hochzeitsgäste warten schon.“

„Sollen sie warten!“, gab Agi zu rick. „Deine Frau werde ich nie!“

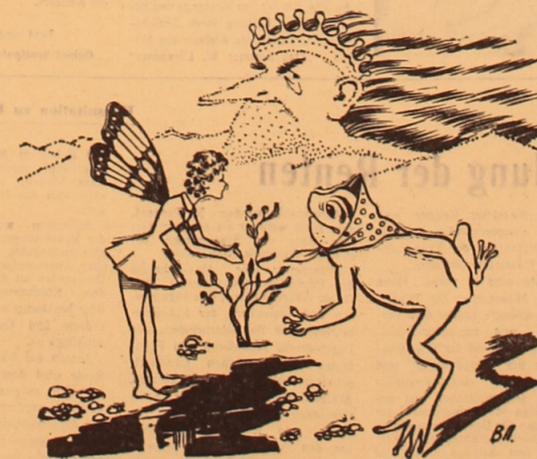
„So zwinge ich dich!“ schrie Schurhu auf und wollte Agi mit seinen dünnen Armen an sich reißen. Aber die Nymphe sprang in die Quelle, wohin ihr der Wüstenprinz nicht folgen konnte.

„Da kerker ich dich ein, in deiner Quelle“, wütete Schurhu. „Bis du mir dein Jawort gibst, und Amador kriegt du nie mehr zu sehen. Dafür will ich Sorge tragen. Hui-ii!“

Schurhu wirbelte ganze Sandberge auf und vergrub das Bächlein. Der Quell versiechte, und Agi mußte tief unter der Erde Schutz suchen. Dort blieb es feucht. Gras und Bäume verdorrten. Vögel und Tiere verließen ihre Nester und Höhlen, die Einwohner und ihre Herden ließen ihre Heimatstätten im Stich und zogen dem Wasser nach. Die Wohnstätten verfielen, und wo einst Gärten blühten und Äcker grünten, lag jetzt toter Sand.

Vor dem Kerker stellte Schurhu seine Wache auf — Skorpione, mit krummen scharfen Stacheln bewaffnet. Die sollten niemand ein- und auslassen. Und unter die Erde schickte Schurhu seinen Horcher, den Karakurt Giftig. Der sollte Agi bespitzeln und alles ihm hinterbringen.

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



Zeichnung: W. Schwan

Briefe an die „Freundschaft“



Die Melkerinnen des Sowchos „Krasnopartizanski“ (Gebiet Kustanai, E. Kell (unser Bild links) und W. Pokussjewa haben im vorigen Jahr 3 025 Kilo Milch je Kuh gemolken. In diesem Jahr haben sie erhöhte Verpflichtungen übernommen und sind bestrebt, sie auch zu überbieten. Foto: S. Abilgasin

Hier hat man mich am nötigsten

Schon anderthalb Jahrzehnte arbeitet Maria Eulich als Postträgerin in dem großen Dorfe Galkino, Gebiet Pawlodar. Sie liebt ihre Arbeit. „Keine andere Arbeit“, sagt sie, „würde mir so lieb sein wie diese. Hier hat man mich am nötigsten.“ Morgens ist ihre Posttasche besonders voll. Jedes Haus erhält täglich Zeitungen und Zeitschriften. Dazu noch die vielen Briefe für die Dorfeinwohner aus den verschiedensten Orten unserer großen Heimat.

Maria Eulich ist in jedem Haus willkommen. Es macht ihr großes Vergnügen, zu sehen, wie sich die Menschen freuen, wenn sie Briefe und frische Zeitungen bekommen. Unlängst wurde die bescheidene Arbeiterin Maria Eulich für gute Pflichterfüllung mit einer Lenin-Jubiläumsmedaille bedacht. N. UNTERHOLZ, Gebiet Pawlodar



Die Landwirte des Kolchos „Druscha“, Rayon Tschkalow, Gebiet Kokschetaw, haben ihre Jubiläumspflichten in der Viehzucht mit unter den ersten Wirtschaften im Rayon erfüllt. UNSER BILD: Eine der besten Melkerinnen der Wirtschaft, Komsoelzin Ida Kuck. Foto: A. Botschul

Mehrtagerennen der Straßenfahrer Kasachstans

Am 9. Mai, also am selben Tag, an dem auch die Weltfriedensfahrt die zwei Tschechoslowakei, Polen und die DDR startete, begaben sich die Rennfahrer Kasachstans auf den langen und strapazierenden Weg des Mehrtagerennens, das dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet ist. An diesem Straßenerennen beteiligten sich über 100 der prominentesten Radsportler Kasachstans. Unter den Besten fehlte wohl nur der Almatäer Wladislaw Kucharski, der zusammen mit den ausgesuchten Straßenerfahrern der Sowjetunion an der Weltfriedensfahrt teilnimmt.

Die erste Etappe nahm ihren Anfang auf dem Lenin-Platz in Almatä und endete bei der Eisenbahnstation Otar. Der Kampf auf dieser Etappe wurde noch bedeutend durch das schlechte Wetter — es regnete fast pausenlos — erschwert. Aber auch unter diesen schwierigen Bedingungen gelang es dem Sieger dieser Etappe, Wladimir Komissarow, einem Studenten der Hydrometeorologischen Hochschule in Dshambul, der in der Unionsgewerkschaftspartikade die Silbermedaille erkämpft hatte, ein gutes Tempo zu halten. Den zweiten Platz belegte Wladimir Remiga aus dem Gebiet Almatä und den dritten — Wladimir Golubenkow aus Kysyl-Orda. Die mittlere Stundengeschwindigkeit betrug auf dieser Etappe 37,2 km. Die zweite Etappe Otar — Tschu stellte an die Sportler noch zusätzliche Anforderungen: sie mußten den steilen Kurdai-Paß überwinden. Als nur noch knapp 40 km bis zum Ziel blieben, lösten sich vom Feld der Radfahrer der Dshambuler Strisheus und die Almatäer Ostouchow und Scharf; ihnen nahen eilten der Spitzenreiter Komissarow, Bonylow aus Kustanai und die zwei Mannschaftskameraden Golubenkow und Werschbiki aus Kysyl-Orda. Sieger wurde hier letztes Endes der Eisenbahnschlosser Strisheus aus Dshambul. Den zweiten Platz belegte sein Mannschaftskamerad Wladimir Komissarow und den dritten, Nikolai Werschbiki aus Kysyl-Orda. Die dritte Etappe Tschu — Lugowoje bereitete den Radfahrern eine unangenehme Überraschung: ein großer Teil der 134 km langen Strecke befand sich in einem außerordentlich schlechten Zustand. Am besten paßten sich diesen komplizierten Bedingungen der Spitzenreiter Komissarow, sein Verfolger Golubenkow und die Almatäer Ostouchow und Demidow an. Als erstes überquerte den Zielort in der Siedlung Lugowoje Golubenkow; er hatte diese Strecke in 3:20.10 zurückgelegt. Nur zwanzig Sekunden langsamer war der Spitzenreiter in der Gesamtwertung der Etappen Komissarow. Das gab dem Dshambuler die Möglichkeit, das gelbe Trikot des Spitzenreiters zu behalten. Den dritten Platz belegte Vitali Demidow aus dem Häusernkombinat in Almatä. Auch in der Gesamtwertung der Etappen waren die Dshambuler erfolgreich: sie lagen an führender Stelle, wurden aber von den Radfahrern der kasachischen Metropole verfolgt. Unter den Mannschaften der zweiten Gruppe belegten die Straßenfahrer des Gebietes Almatä den ersten Platz.

Die vierte Etappe Lugowoje — Dshambul verlief unter günstigen Bedingungen: ein mäßiger Rückenwind half den Rennfahrern. Schon nach dem 10. km der Strecke gingen vier Fahrer aus verschiedenen Mannschaften in Führung, nämlich der Dshambuler Samurzew, der Almatäer Eisack, Juri Reutow aus Tschimkent und der Zelinogradler Schabanow. In solch einer Reihenfolge wurde auch das Zwischenziel in der Siedlung Ak-Tschulak passiert. Aber als bis zum Endziel der Etappe in Dshambul nur noch 25 km blieben, kam Leben in das Feld der Radfahrer: Christow aus Tschimkent und Strisheus aus Dshambul überflügelten die Spitzenreiter und näherten sich in rasendem Tempo dem Ziel; aber auch sie mußten sich auf den letzten Metern der Strecke dem Karagander Juri Kmalow beugen, der die 116 km lange Strecke in 2:42.00 absolviert hatte. Nur eine Sekunde später überquerte den Zielort Christow und wiederum mit einer Sekunde Abstand erreichte als dritter der Dshambuler Strisheus das Ziel.

H. PFEFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

Aufzeichnungen eines Herzchirurgen

Als Geschenk zum 60. Internationalen Frauentag erhielt ich von meinem Mann den Roman „Herzen in meiner Hand“ von Nikolai Amosow.

In wenigen Tagen las ich diese lebensnahen, hervorragend geschriebenen Aufzeichnungen des Chirurgen. Es ist mir ein Bedürfnis, den Schriftsteller-Chirurgen oder besser

ausgedrückt Chirurgen-Schriftsteller über ihre Zeitung für dieses literarische Erlebnis meinen Dank auszusprechen. Diese Lektüre läßt den Leser die Konflikte, Erfolge, Rückschläge plastisch nachleben. Den Schmerz des Herzchirurgen spürt man fast körperlich und bekommt einen leisen Schimmer von

der Kunst und Verantwortung seines Schrittmacherkollektivs auf diesem Gebiet. Die Bewegung, das Vorwärtstürmen, gepaart mit einem hohen Verantwortungsfühl gegenüber den einzelnen und der Gesellschaft, zeugt die Größe des sozialistischen Menschen. Des Menschen, geformt nach dem Vorbild W. I. Lenins, dessen 100. Geburtstag wir am 22. April gemeinsam feiern werden. In der Hoffnung, bald wieder ein Buch dieses Schriftstellers lesen zu können, verbleibe ich mit den besten Grüßen. Renate METZNER, DDR

GREIF ZUR FEDER, DICHTER!

In unserem Dorf Uspenka leben meistens Deutsche, deren Mundart Plattdeutsch ist. Deshalb werden die in der „Freundschaft“ erschienenen humoristischen Gedichte von Helene Schmidt in dieser Mundart bei uns sehr gelesen. Unlängst zählten wir im Klub ein Konzert und haben die Gedichte „Toop schlafte schoodd nucht“ und „Gu heet op Rusch „Alorm“?“, „Dee Heensupp“ und „Wot deutsch gesprochen“ vorgetragen. Die Zuschauer lach-

ten von Herzen und baten uns, das nächste Mal ähnliche Gedichte zu rezitieren. Leider erscheinen solche Gedichte in der „Freundschaft“ selten. Wir bitten Helene Schmidt wie auch andere plattdeutschschreibende Dichter, zur Feder zu greifen und uns mit schönen Werken zu erfreuen. Maria und David SCHARTNER, Gebiet Pawlodar

Meister der Konditoreiwaren

Dieser Tage wurde im Dorf Burnoje, Rayon Dshuwalinski, von den Lehrern der Rayonkonsumgenossenschaft und den Mitarbeitern der örtlichen Gaststätte eine Verkaufsausstellung für Erzeugnisse der Konditorei und Kochkunst veranstaltet.

Auf einem Stand pflänzen in allen Regenbogenfarben Torten, Feingebäck, Piroggen und Kuchen. Für die Kleinsten steht hier ein Zuckerkuchenstangen, aus dessen Fenstern verschiedene Tiere, aus Schokolade hergestellt, schauen. Nebenan steht der „grimmige Bär“ und der Igel mit seinen süßen Stacheln, ein Kuchen ist mit einem Goldfisch geziert. Die Konditormeister zauberten auf ihre Erzeugnisse diese Märchengestalten.

Auf der Ausstellung wurden die Kunden auch mit den Meistern bekannt. Das sind Katharina Stein, Anna Golowtschenko, Josephine Kunz und andere. Die höchste Anerkennung wurde der Meisterin J. Kunz zu teil, die schon mehr als 30 Jahre dem Konditorberuf gewidmet hat.

Auch die schön verzierten Erzeugnisse der Kochkunst riefen die Bewunderung der Kunden hervor. A. ADLER, Gebiet Dshambul

Das interessiert unsere Lehrer

Auf dem Seminar für Lehrer der deutschen Muttersprache, das unlängst in Karaganda stattfand, wurde unter anderem auch der in der „Freundschaft“ veröffentlichte Artikel über die Mundarten von W. Mangold besprochen. Solche Materialien sind für Deutschlehrer von großem Wert. R. RATH, Karaganda

Modeatelier im Dorf

Wollen Sie sich ein schönes Kleid nähen, besuchen Sie das Modeatelier des Dienstleistungskombinats von Stscherbakty. Hier herrscht immer reges Leben. Ein Teil der Kunden macht Bestellungen für Kleider, Anzüge, Regenmäntel „Bologna“, andere wieder sind zur Probe gekommen, viele erhalten schon die fertigen Erzeugnisse.

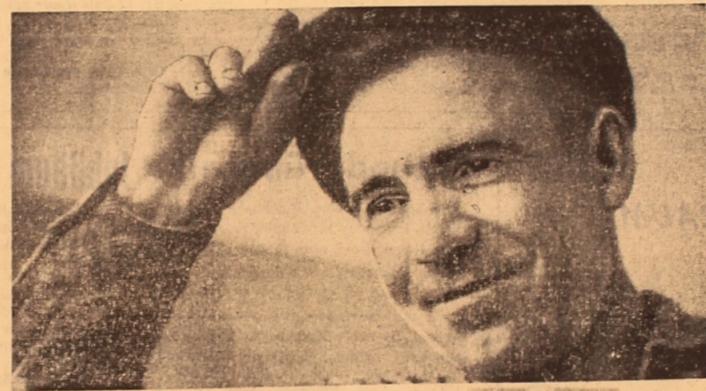
Als geschickte Schneiderinnen im Atelier sind Erna Sinnik und Lydia Jurtschik bekannt. Sie kennen sich gut in allen Modeschritten aus und verstehen es, jedem Kunde das passende zu wählen. Mit ihrer Arbeit ist man immer höchst zufrieden.

Viel Lob äußern die Kunden auch den Näherinnen Valeria Deter, Emilie Faber, Valentina Lytschko und Tatjana Beloussowa. Ein beliebiges Kleidungsstück nähren sie schnell und gut. Das Modeatelier von Stscherbakty hat nicht nur im Rayon-

zentrum, sondern auch in den Dörfern guten Ruf erworben. Die Zuschneider und Näherinnen besuchen mit der Wanderwerkstatt die entlegenen Dörfer und bieten den Dorfeinwohnern ihre Dienste an. Diese Art Dienstleistung hat sich gut bewährt, das Kollektiv des Modeateliers überbleibt ständig seine Produktionspläne. Gegenwärtig arbeitet es schon für Juni.

In 8 Wirtschaften des Rayons besitzt das Kombinat seine Filialen mit Näherinnen, Schusterinnen, Frisierstuben, Fotateliers.

M. NISHNIK, Gebiet Pawlodar



Ausstellung der Sammler

Schon das elfte Jahr arbeitet Heinrich Enns in der Alma-Atäer Gießerei. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, ein guter Rationalisator und hat während der Jubiläumswachzeit ausgezeichnet gearbeitet. Foto: A. Wdowin

Die Ausstellung zeigt Briefmarken, Münzen, Brustabzeichen, Briefmarken, Münzen, Brustabzeichen, Briefmarken, Münzen, Brustabzeichen. Im Geschichts- und Helmutkumdemuseum sind Schautafeln erschienen, die von den Sammlern der Stadt ausgestellt worden sind. Hier werden Sammlungen von Briefmarken, Münzen, Brustabzeichen ausgestellt. An der Ausstellung beteiligten sich Menschen verschiedener Berufe, die sich schon

viele Jahre lang mit dem Sammeln befassten. Interessant sind die Sammlungen von P. K. Aro, J. Peningin, Sch. Manafow. E. REITENBACH, Semipalatinsk

Festtag im Kindergarten



Im Kindergarten „Malysh“ von Taliza wurde ein Fest zu Ehren des 100. Geburtstags Lenins gefeiert. Im geschmückten Saal versammelten sich die Kinder mit den Erzieherinnen, Eltern und einigen Kriegsveteranen.

Die Erzieherin Tamara Henschel hatte den Kindern öfters über Lenins Kindheit erzählt und ihnen auch viele Fotos gezeigt. In der Gruppe wurde dann ein Preisaus schreiben für die Einrichtung der besten Lenin-Ecke zu Hause veranstaltet. Wie man das macht, haben die Kinder im Kindergarten gelernt. Unter Leitung ihrer Erzieherinnen fertigten die Kleinen ein Modell „Das Zimmer W. Ulfjanows“

an, und man muß sagen, daß es ihnen ganz gut gelungen ist. Sieger des Wettbewerbs der Kinder wurden Natalie Sawenko, Ira Kolesnikowa und Sweta Truszenko, die Sie auf unserem Bilde sehen. Sie wurden mit Geschenken bedacht.

Dann ging es an den festlich gedeckten Tisch Großvater Lew Senkow erzählte den Kindern über seine Kindheit. Er erzählte auch, wie die Großväter unter Lenins Leitung für eine bessere Zukunft gekämpft haben. Nach dem Tee gaben die Kleinen ein Konzert.

Text und Foto: P. Block, Gebiet Semipalatinsk

Über die Auszahlung der Renten

Um die Dienste der noch arbeitsfähigen Altersrentner in der Volkswirtschaft weitgehend auszuwerten, ihre materielle Interessiertheit zu steigern, ist ab 1. Januar 1970 bis zum 31. Dezember 1975 eine neue Bestimmung für die Auszahlung von Staatsrenten an Altersrentner, die in Betrieben, Anstalten und Unternehmen arbeiten, festgelegt worden.

Die Rente wird in voller Höhe ausgezahlt Arbeitern, Hilfspersonal, Meistern, unter ihnen auch den Meistern der Berufsschulen — unabhängig von ihrer Arbeitsstelle; Postboten, Operateuren für Fernmeldeanlagen, Sortierern der Post- und Pressebeförderung, Telegraphenbeamten, Verkäufern in den Zeitungsständen der „Sojuzspetschat“. Zu ihnen gehören auch die Verkäu-

fer, Köche, Kassierer, Kellner und die ihnen entsprechenden Kategorien der Mitarbeiter der Einzelhandels- und Gaststättenbetriebe. Die Rente wird in voller Höhe ausgezahlt Mitarbeitern der Dienstleistungskombinate (außer dem Verwaltungs- und Ingenieur-technischen Personal) und der Organisationen für die Beschaffung und Erarbeitung rückgewonnener Rohstoffe; dem mittleren und untergeordneten Medizinpersonal der Institutionen für Gesundheitschutz, der Vorschulkinderanstalten (Kindergärten und -krippen u. a.), der Invalidenheime; den Lehrern der Allgemeinbildungsschulen auf dem Lande, darunter der Dorfjugend- und den Lehrern der technischen Berufsschulen auf dem Lande.

Ausgezahlt werden 50 Prozent, aber nicht weniger als die vom Gesetz über die Staatsrenten bestimmte minimale Altersrente; Mitarbeitern der Massenberufe des Fernmeldebereichs (außer den vorher Aufgezählten); den Ingenieuren und Technikern der Industriebetriebe und Bauunternehmen, der Ingenieuren, Technikern und Fachleuten der staatlichen Landwirtschaftsbetriebe, den Viehhältern, Arztgehilfen, den Ärzten der Sanitätseinheiten und Prophylaktorien, der Kinder- und Vorschulkinderanstalten, den Vorarbeitern und Sekretären der Dorf- und Siedlungssowjets der Werktagstendeperturen. Jedoch in allen Fällen darf die Summe der Altersrente zusammen mit dem Verdienst nicht mehr als

300 Rubel im Monat ausmachen. Übersteigt diese Summe das 300-Rubel-Niveau, so wird dementsprechend die Rentenhöhe verringert.

Außerdem werden 100 Prozent der Rente ungeachtet des Verdienstes ausgezahlt, wenn der Invalide oder Altersrentner bei nicht vollem Dienstalter an den Feldarbeiten in den Kolchoosen, Geflügelbetrieben oder beständig als Arbeiter in Sowchosen und Geflügelbetrieben beschäftigt ist. Jedoch der Familienzuschlag zur Rente wird dem arbeitenden Rentner nicht ausgezahlt. Daher ist der Rentner verpflichtet, in allen Fällen bei Arbeitsantritt die Abteilung Soziale Fürsorge in Kenntnis zu setzen und die Rente auf der Arbeitsstelle zu erhalten.

Maria GRINJOWA, Leiterin der Zelinograd. Rayonabteilung Soziale Fürsorge

Roter Pfeffer gegen Blattläuse und Raupen

Chemische Gifte, welche als Bekämpfungsmittel gegen die Schädlinge der Kulturpflanzen verwendet werden, sind mehr oder weniger gefährlich für Tiere und Menschen. Es dürfte daher für Gemüse- und Obstbauern von Interesse sein, daß unser gewöhnlicher, bitterer roter Pfeffer mit Erfolg die chemischen Giftstoffe im Kampf mit Blattläusen und Raupen ersetzen kann.

Man zerschneidet 100 Gramm roten Pfeffer (verküßlicher Pfefferpulver

ist dazu nicht verwendbar) und kocht ihn in einem Liter Wasser eine Stunde lang. Das Ganze läßt man hernach 48 Stunden abkühlen und bekommt somit ein Konzentrat des Aufgusses von rotem Pfeffer. Zum Bespritzen der Pflanzen löst man in zehn Liter Wasser ein halbes Liter dieses Konzentrats auf. Nun läßt man noch vierzig Gramm Seife in heißem Wasser auf und gießt diese dem Aufguß bei.

J. MARTIN, Karaganda

Wir gratulieren

Am 20. Mai begeht Friedrich MUTH aus dem Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Kokschetaw, seinen 72. Geburtstag.

Wir gratulieren unserem lieben Vater und Großvater zu diesem freudigen Ereignis, wünschen ihm beste Gesundheit und noch viele frohe Tage im Kreise seiner Lieben.

In Namen aller Verwandten Emma und Friedrich MUTH

Dieser Tage beging Johannes KÖRNER aus Pawlowka, Gebiet Kustanai, seinen 60. Geburtstag und wurde von den Arbeitskollegen feierlich in den verdienten Ruhestand begleitet. Wir gratulieren unserem lieben Jubilar zu diesem Ereignis, wünschen ihm beste Gesundheit, Wohlergehen und frohen Lebensmut.

Lena und Ewald KÖRNER, Frieda BOOT, Jakobine und Peter RUCKHABER

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09,
Stellvertreter — 2-17-07
Redaktionssekretär —
2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Informations — 2-50-50,
Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe —
2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72
Typografie № 3 g. Zelinograd.
УН 01009 Заказ № 4669

UNSERE ANSCHRIFT:
Kas. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-й этаж
«Фройндшафт»
Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414